

Freiheitsmarsch 2012

Mjr. Siegfried Barbieri, Bozner Schützen, Thema: faschistische Relikte



Wenn ein historisches Bauwerk erhalten und renoviert werden wird, ist das normalerweise erfreulich. Wenn aber faschistische Relikte erhalten, renoviert und gepflegt werden, dann wird damit zugleich auch eine brisante Botschaft kolportiert: Es ist ein Hinweis auf gefährlichen Chauvinismus, und es zeugt davon, dass dieser Staat nicht reif ist für ein modernes Europa.

In Deutschland wurden die vom NS-Regime errichteten Denkmäler entfernt. Auch wenn Deutschland im Zweiten Weltkrieg große Schuld auf sich geladen hat, so hat es später einen klaren Schnitt in seiner Geschichte gemacht. In Italien hingegen denkt man nicht daran. In Italien wird auch heute noch Faschismus zelebriert, obwohl das von der Verfassung eigentlich verboten wäre.

Faschistische Relikte mit einer solchen politischen Brisanz und einem solchen politischen Hintergrund können und dürfen nicht als Mahnmal abgetan werden und sind schon gar nicht eine Frage des Geschmacks, wie vielleicht manches Kunstwerk. Die Symbole und die Inschriften sprechen eine klare Sprache. Wer für die Beibehaltung dieser faschistischen Relikte ist, hat sich vom Faschismus nicht verabschiedet. Europäische Friedenspolitik und die Pflege und Erhaltung von faschistischen Denkmälern sind ein Widerspruch in sich.

Genau dasselbe wie für das Siegesdenkmal gilt für die vielen anderen faschistischen Relikte und für die pseudoitalienischen, faschistischen Ortsnamen im ganzen Land auch: Sie haben in einem demokratischen Land nichts zu suchen. Durnwalder, Kasslatter, und ein Großteils des Landtages waren für die Entfernung des Mussolinireliefs. Und Rom sagt Nein! Das Betteln Südtirols in Rom muss aufhören. Deshalb gilt die logische Folgerung: Unser Land hat bei einem solchen Staat, der heute noch dem Faschismus huldigt, nichts verloren.